

INITIATIVE LIEFERKETTENGESETZ.DE

Was ist die Initiative Lieferkettengesetz?

Die Initiative Lieferkettengesetz ist ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis aus über 80 Menschenrechts-, Entwicklungs- und Umweltorganisationen, Gewerkschaften und kirchlichen Akteuren, das sich im September 2019 gegründet hat. Weil sich immer wieder zeigt, dass Unternehmen ihrer menschenrechtlichen Verantwortung freiwillig nicht hinreichend nachkommen, fordert das Bündnis von der Bundesregierung ein Lieferkettengesetz. Hierzu hat es eine Petition an Bundeskanzlerin Angela Merkel gestartet, die bislang knapp 90.000 Menschen unterzeichnet haben.

Die Initiative Lieferkettengesetz tritt für eine Welt ein, in der Unternehmen Menschenrechte und die Umwelt achten – entlang ihrer gesamten Lieferkette, von der Rohstoffgewinnung bis zum Endkunden, nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland. Eine Übersicht der 18 Trägerorganisationen sowie der aktuell 69 Unterstützerorganisationen findet sich unter www.lieferkettengesetz.de/Organisationen.

Die Initiative Lieferkettengesetz wird getragen von:



Beispiele für ein Lieferkettengesetz



Im September 2012 starben 258 Arbeiter*innen bei einem Brand in der Textilfabrik Ali Enterprises in der Stadt Karatschi in Pakistan. Wichtigster Kunde der abgebrannten Fabrik war das deutsche Textilunternehmen KIK.



Mindestens 246 Menschen wurden Anfang 2019 beim Dambruch in Brumadinho unter einer schwermetallhaltigen Schlammwelle begraben. Die Sicherheit des Damms war wenige Monate vorher von TÜV Süd Bureau de Projotos e Consultoria Ltda (TSB) zertifiziert worden.



Ein Lieferkettengesetz in Deutschland würde den Druck auf deutsche Schokoladenhersteller oder Unternehmen mit Niederlassung in Deutschland erhöhen, gegen ausbeuterische Kinderarbeit vorzugehen.



Chemie-Riese Bayer verkauft in Brasilien Pestizide, die in der EU längst verboten sind. Jährlich werden in Brasilien mehr als 6.000 Fälle von Pestizidvergiftungen gemeldet, Tendenz steigend.

Lieferkette von Kakao



Grafik: INKOTA-netzwerk

Ökologisch? - Sozial? - Transparent?

Woran man die „Guten“ erkennt.

Zwischen „Greenwashing“ und ehrlichen Schritten

Fast monatlich erscheinen neue Labels an Kleidungsstücken, die die Produktion bedingungen bei Textilen angeht. Das gibt beim nächsten Einkauf einen ersten Überblick über die Bedeutung der zahlreichen Anzeigen am Kleidungsstück.



„Geltungsbereich“ der Labels

- Fair Trade:** Diese drei Symbole zeigen jeweils an, auf welche Abschnitte des Produktionsprozesses sich ein Label bezieht.
- Fair Wear:** (Symbol: person with gear)
- IVN:** (Symbol: person with gear)
- GOTS:** (Symbol: person with gear)

Fair Trade Certified Cotton

fair-trade-deutschland.de

Das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlung wird anerkannt. Durch die Fokussierung auf den Mindestlohn wird ein übernehmendes Produkt auf Plantagen angereizt. Durch langfristige Lieferbeziehungen sowie die Zahlung eines Mindestpreises wird die Abhängigkeit vom Weltmarktpreis reduziert.

Fair Trade ist die Label-Organisation in Deutschland und vergibt das Fairtrade-Siegel gegen Lizenzgebühren. Die Mitglieder von Fair Trade sind in der Regel zivilgesellschaftliche Organisationen.

DETAILED INFO FOR FAIR TRADE

ÖKOLOGIE

- Keine Verwendung von giftlichen Chemikalien
- Keine gentechnisch veränderten Organismen
- Keine Verwendung von Pestiziden
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln

SOZIALS

- 100% faire Bezahlung der Arbeiter*innen
- Keine Zwangsarbeit
- Keine Kinderarbeit
- Keine Sklaverei
- Keine Zwangsarbeit
- Keine Kinderarbeit
- Keine Sklaverei

CLAUSURIERUNG

- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln

Fair Wear Foundation (FWF)

fair-wear.org

Die Sozialstandards sind anpruchsvoller. Der Fokus liegt auf Prozentsätzen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Textilfabriken. Die FWF gilt als Best-Practice-Beispiel im Bereich Textilien. Ökologische Standards stehen nicht im Fokus.

Die FWF ist eine Multistakeholder-Initiative, die 1999 in den Niederlanden gegründet wurde und seit 2005 auch Mitglied in Deutschland hat. Der FWF gehören mehr als 80 Textilunternehmen an, die über 120 Millionen Arbeitsplätze in Europa, Afrika und Asien abdecken. Die Fair Wear Foundation ist ein öffentlich zugängliches „Joint and Performance Check“ dokumentiert.

DETAILED INFO FOR FAIR WEAR

ÖKOLOGIE

- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln

SOZIALS

- 100% faire Bezahlung der Arbeiter*innen
- Keine Zwangsarbeit
- Keine Kinderarbeit
- Keine Sklaverei
- Keine Zwangsarbeit
- Keine Kinderarbeit
- Keine Sklaverei

CLAUSURIERUNG

- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln

IVN Best – NATURTEXTIL

naturtextil.de

IVN steht für den Internationalen Verband der Naturtextilwirtschaft. Hier sind Akteure der Naturtextilwirtschaft, vom Rohstoff bis zum Endverbraucher, vertreten. Der IVN ist Mitglied des Global Organic Textile Standard (GOTS), der ebenfalls ein Siegel vergibt.

DETAILED INFO FOR IVN

ÖKOLOGIE

- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln

SOZIALS

- 100% faire Bezahlung der Arbeiter*innen
- Keine Zwangsarbeit
- Keine Kinderarbeit
- Keine Sklaverei
- Keine Zwangsarbeit
- Keine Kinderarbeit
- Keine Sklaverei

CLAUSURIERUNG

- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln

Global Organic Textile Standard (GOTS)

globe-textile.org

GOTS ist ein anerkannter Standard für Textilien aus biologisch erzeugten Naturfasern und gilt hier als ein Best-Practice-Beispiel im Bereich Öko-Textil. Die Sozialstandards sind ebenfalls verbindlich, weil sie internationalen Standards entsprechen und das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen nicht aktiv gefördert werden.

Siegel-Inhaber ist die Global Standard GmbH, die von einem Zusammenschluss verschiedener Organisationen gegründet wurde. Dazu gehören die IVN-Deutschland, die Organic Trade Association (OTA) und die Japan Organic Cotton Association (JOC).

DETAILED INFO FOR GOTS

ÖKOLOGIE

- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln

SOZIALS

- 100% faire Bezahlung der Arbeiter*innen
- Keine Zwangsarbeit
- Keine Kinderarbeit
- Keine Sklaverei
- Keine Zwangsarbeit
- Keine Kinderarbeit
- Keine Sklaverei

CLAUSURIERUNG

- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln
- Keine Verwendung von Antikrebsmitteln

Vorsicht: „Greenwashing“

3 Beispiele für irreführende „Fair-“ oder „Öko“-Labels

BCI: Better Cotton Initiative. BCI wurde 2009 von großen Markenfirmen wie Adidas, Gap, H&M, Ikea gemeinsam mit NGOs wie WWF, PANI gegründet. Die Baumwollproduktion gemäß BCI-Standards stellt eine Verbesserung zum konventionellen Anbau dar. Es handelt sich jedoch nicht um Bio-Landbau, gemässultrafines Saatgut ist erlaubt. Es gibt keine Preisprämie für BCI-Baumwolle.

Conscious Collection: H&M Conscious Collection. H&M Conscious Collection „nachhaltige“ Kleidung nach schwammigen Kriterien. Obwohl H&M einiges in sozialer Verantwortung investiert, verpflichtet sich die Firma bisher nicht glaubwürdig, einen widerstandsfähigen Lohn in den Fabriken zu bezahlen. Besonders zu kritisieren ist, dass Produkte mit dem Label „Bio-Baumwolle“ z.B. in Bangladesch ohne die Berücksichtigung grundlegender Sozialstandards gefertigt werden.

Öko-Textil 100: Öko-Textil 100 ist der am weitesten verbreitete Standard und ein rein Verbraucherschutzziel. Er prüft lediglich die Schadstoffrückstände am Endprodukt. Die Herstellungsbedingungen untersucht Öko-Textil 100 nicht. Folglich sagt dieses Siegel nichts über die sozialen und ökologischen Bedingungen bei der Herstellung aus.

DETAILED INFO FOR GREENWASHING

BCI: Better Cotton Initiative. BCI wurde 2009 von großen Markenfirmen wie Adidas, Gap, H&M, Ikea gemeinsam mit NGOs wie WWF, PANI gegründet. Die Baumwollproduktion gemäß BCI-Standards stellt eine Verbesserung zum konventionellen Anbau dar. Es handelt sich jedoch nicht um Bio-Landbau, gemässultrafines Saatgut ist erlaubt. Es gibt keine Preisprämie für BCI-Baumwolle.

Conscious Collection: H&M Conscious Collection. H&M Conscious Collection „nachhaltige“ Kleidung nach schwammigen Kriterien. Obwohl H&M einiges in sozialer Verantwortung investiert, verpflichtet sich die Firma bisher nicht glaubwürdig, einen widerstandsfähigen Lohn in den Fabriken zu bezahlen. Besonders zu kritisieren ist, dass Produkte mit dem Label „Bio-Baumwolle“ z.B. in Bangladesch ohne die Berücksichtigung grundlegender Sozialstandards gefertigt werden.

Öko-Textil 100: Öko-Textil 100 ist der am weitesten verbreitete Standard und ein rein Verbraucherschutzziel. Er prüft lediglich die Schadstoffrückstände am Endprodukt. Die Herstellungsbedingungen untersucht Öko-Textil 100 nicht. Folglich sagt dieses Siegel nichts über die sozialen und ökologischen Bedingungen bei der Herstellung aus.